

Noch ein Adressbuch-Müsterchen

Autor(en): **A.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-449869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umgangen

De Tokter juris Meier,
Dem isches nüd ums Lache,
Dä mueß mit bald dryßig Jahre
D'Kekruteschuel no mache.

„Ach daß 's de Tüfel holti,
Das macht mi fascht verrückt,
Sitt ich mi vor zäh Jahre
Nu nüd vom Dienst wägtrückt,

Dänn chönnt i d'Uchtigstellig,
Und wär gar Offizier!
Jetzt — Böckligumpe — Chlädere —
Bimeid, das buht eim schier.

Taktischritt und Gewehrgriff chlopfe,
Und lehre d'Stinte lade,
Um Samstäg mit no Hunderte
Im gliche Wasser bade.“

Suedem en grobe Hagel
Als Gruppe-Korporal.
Dä wird em Tokter Meier
Sur allergrößte Qual!

„Sie himmelblaue Schlappack,
O, Sie Kekruteseel!
Sie — —, Herrgottsfakement,
Wie heißt dänn de Befehl?“

Das ischt dem Tokter Meier
Dänn doch es bizli z'dick,
— Er schrybt e langs Rappörtl,
Juristisch syn, mit Geschick.

Um Hauptverläse z'Abig
Da staht de Korporal
Bim Hauptme vor der Kumpenie
Um Hauptausgangsportal.

„Dä Meier hät da, wie Sie gsehnd,
Mir hüt grad rapportiert
Er werd von Ihne, Korporal,
So hundsgmein tituliert.

E däwäg gahts natürl nüd,
Das müßed Sie ja doch,
Und wänn das namal vorcho sött,
Dänn flüged Sie is Loch.“

De Korporal macht rechts-um-kehrt,
Sy Gruppe z'inspiziere,
Und sinnt scho uf e-n-andri Art
Dä Tokter z'schigganiere — —

Und juscht mit 's Meiers Näbet-Ma
Sangt er dänn z'räsfenniere-a:
„Sie Kabe-n-Uas, Sie Lotter Sie!
Warum tüend Sie die Chnöpf nüd y?

Sie Dräckfink! sind das puht Schue?
Waas! Hebet Sie ächt d'Schnörre zue!“
Jetzt fangt er mit-em Meier a,
Doch jetzt beherrscht er sich
Und brüelet-en ganz höfli a:
„Sie sind genau de glich!“

Goldengel

Aphorismen

Der Wahrheit kann man sehr nahe kommen und sich dann stets im Kreise um sie herumbewegen.

„Jedem Narren gefällt seine Kappe.“ —
„Und mir mein Hut,“ meinte der andere.

Rudolf Erik Riefenmey

Noch ein Adressbuch-Müsterchen

Nachdem wir unsern Lesern in einer Oktober-Nummer des letzten Jahres aus dem mannigfaltigen Inhalt des Basler Adressbuches eine „Händlerin mit Gummiabsätzen“, also eine sogenannte Reisetreterin, aufgelischt haben, können wir heute mit einem neuen Kuriosum dienen. Auf der Seite 281 der Ausgabe von 1916 fanden wir folgenden merkwürdigen oder eigentlich gar nicht merkwürdigen Vertreter des männlichen Geschlechts:

Martin-Kling, Karl, Händler mit Menschenhaaren, Birkenstraße 31.

So etwas ist ja geradezu haarig! Möglicherweise entdecken wir beim nächsten Durchblättern dieses hochinteressanten Nachschlagebuches einen Schreiber beim staatlichen Kontrollbureau mit Kamelhaaren! 21. 61.

Akustische Täuschung

Der kleine Franz Weilenmann hat einen Verwundetenzug voll Franzosen beobachtet und rennt nachher nach Hause mit der Verkündigung: Alle Franzosen haben mich gekannt und mir gerufen! Niemand will ihm das glauben, er aber beteuert, sie hätten immer gerufen: „Wylema Franz! Wylema Franz!“ („Vive la France“ hieß es natürlich . . .)

Ufrot

An Wilson

Herr Wilson, wenn Sie kriegen wollen,
So tun Sie es, ohn' Scham und Scheu,
Sie schöpfen lang' schon aus den vollen
Kriegsgewinnsten ja Ihr Heu.

Doch wir, die wir statt nahmen, gaben,
Wir haben dazu keine Zeit.
Wir möchten uns nicht gerne laben
An menschlicher Verworfenheit.

Wir sind neutral und werden's bleiben,
Weil es uns einmal so beliebt;
Sie können weiter Noten schreiben,
Auf die ein Schweizer gar nichts gibt.

Wir haben keine Lust zu holen
Aus heißem Feuer die Kastanien,
Uns brennen noch nicht unsre Sohlen,
Wir sind nicht Griechen, nicht Albanien.

Doch ist's erlaubt, noch eine Frage:
Hat Sie gereut die letzte Note,
Ist es Vermutung oder Sage,
Daß blutbefleckt ist Ihre Pfote?

Noch sind wir frei von Blut und Tränen
Durch unsre Kraft und unser Wollen,
Und wenn wir uns nur kräftig wännen,
Wir zeigen, daß Sie's glauben sollen.

Wir bleiben, was wir bisher waren,
Ein Volk der Hirten und der Herden
Und wollen weiter offenbaren
Ein Friedens-Gilad dieser Erden.

Herr Wilson, wenn Sie kriegen wollen,
So tun Sie es nur nach Belieben.
Es ist Ihr Volk, das Sie dem toten
Verderbenwahn entgegen schieben.

Wir aber wollen weiter beten,
Daß uns der Herr vom Krieg verschone.
Uns lüßet's nicht nach den Moneten,
Nach feilem, geilem Judaslohn.

Bern, Straehl

Schweizer Industrie

Soll einer kommen und sagen,
Wir seien noch immer die Hirten,
Den fassen wir sanft am Kragen
Und werden ihn freundlich bewirten.
Drauf wollen wir prächtig ihm zeigen
Das Leben, wie es nun ist,
Daß unser Himmel voll Geigen,
Bewölkt auch manchmal noch ist.
Messingene, feine Teilchen
Gußformen dazu, gar schwer;
O, warte, Fremder, ein Weilchen,
Ich bring' auch den Sünder noch her.
Suchtvieh, mein Lieber, o je!
Den Muni fass' immer gut an,
Denn Geld kostet er, o weh!
Mir graut, denk' ich daran.
Da kommt selbst der ärmste Bauer
Und spitzt an den Pfählen herum,
Mich überläuft oft ein Schauer,
Seh' ich die Wälder ringsum.
Was haben wir alles zu schicken,
Zu fabrizier'n und zu näh'n!
Fabriken und wieder Fabriken,
Granaten und Seifengespä'n . . .
Ach, nein, mit dem Volke der Hirten
Ist's gründlich zur Zeit nun vorbei,
Wir haben nichts zu bewirten,
Drum spedieren wir mancherlei.

23-11-17

Redaktion: Paul Altherr. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.



ARA Liqueurs

„ARA“-Liköre

Die neue feine Schweizer-Märke. — Bester Ersatz für ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy
Crème de Menthe
Curaçao — Cumin
Crème de Vanille

1/4 Flasche Fr. 7.— 1/2 Flasche Fr. 3.75
1/4 Flasche Fr. 2.— Taschen-Flacon Fr. 2.25